

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Samstags-
ausgabe in Calw. D. N. X. 34: 3500. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vor mittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Restameile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 19

Calw, Freitag, 23. November 1934

2. Jahrgang

Schwerer Unfall im Nebel

4 SA.-Männer schwer verletzt

Essen, 22. November.

Bei Schwerte begegnete eine SA.-Kolonne, die sich auf einem Gepäcsmarsch befand, in dichtem Nebel einem Lieferwagen mit Anhänger. Als der Wagenführer versuchte, sein Fahrzeug zum Halten zu bringen, kam der Anhänger auf der Straße ins Schlingern, streifte einen Baum und brach einen weiteren Baum glatt ab. Die in dieser Höhe marschierenden SA.-Männer wurden von dem Anhänger eine steile Böschung hinuntergeschleudert. Der Lieferwagen blieb schließlich an einem Baum hängen. Eine Anzahl SA.-Männer wurde leicht verletzt. Vier SA.-Männer mußten mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Gebietsführer der Hitlerjugend beim Führer

und bei Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 22. November.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach stellte am Donnerstag Reichsminister Dr. Goebbels die 38 Gebietsführer der Hitlerjugend vor.

Dr. Goebbels betonte noch einmal unter Hinweis auf seine an die Hitlerjugend im Rundfunk gehaltene Rede, daß es immer sein Bestreben gewesen sei, zwischen der Hitlerjugend und seinem Ministerium ein Verhältnis der besten Zusammenarbeit zu schaffen und zu erhalten. Baldur von Schirach dankte Dr. Goebbels in herzlichen Worten und stellte seinerseits fest, daß es der Jugendorganisation der Partei und dem jüngsten Ministerium vorbehalten geblieben sei, den Nachweis zu führen, daß Parteiorganisation und Staat auf das Engste zusammenarbeiten können. Diese Zusammenarbeit sei der Hitlerjugend stets sehr wertvoll und nützlich gewesen. Deshalb solle dieser Empfang auch mehr als ein bloßer Besuch, er soll ein Bekenntnis der Jugend zu Dr. Goebbels sein.

Anschließend an den Empfang im Propagandaministerium begaben sich die Gebietsführer in die Reichskanzlei, wo sie Gäste des Führers waren.

Unfall in einem Schwerpatwerk

Erfurt, 22. November.

Im Schwerpatwerk der Reichsdorfer Hütte bei Gerfungen an der Werra wurden der 49jährige Bergmann Karl Fey und der 30jährige Bergmann Georg Struckmeyer von niederfliegenden Gesteinsmassen getroffen und verschüttet. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf einem Zwickauer Steinkohlenschlag, wo an einem Abbaort das Dachgebirge niederbrach. Zwei Häuer wurden verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Zwei weitere Bergarbeiter wurden verletzt, einer davon so erheblich, daß er in eine Klinik übergeführt werden mußte.

Das Neueste in Kürze

Der südslawische Außenminister hat dem Völkerbundssekretariat die Note überreicht, in der die Untersuchung der Marceller Attentäter verlangt wird.

Der französische Luftfahrtzuschuß bewilligte für die Modernisierung der Militärluftfahrt 3 1/2 Milliarden Franken.

Knox verbietet den Staatsbeamten in Organisationen, die eine Einflussnahme auf die Volksabstimmung bezwecken, tätig zu sein.

Die Saarbesprechungen in Rom dürften morgen ihren Abschluß finden.

Amerika hat gestern zwölf Staaten aufgefördert, ihre am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenraten zu bezahlen.

Die Regierung eines mexikanischen Bundesstaates hat sämtlichen Geistlichen jegliche gottesdienstliche Handlung verboten.

Der württembergische Wirtschaftsminister sprach in Berlin über die starken weltwirtschaftlichen Verflechtungen Württembergs, das er eine Werkstätte der ganzen Welt nannte.

Südslawische Beschwerde-Note gegen Ungarn

Marceller Königsmord vor dem Völkerbund - Kleine Entente unterstützt Südslawien

Genf, 22. November.

Der südslawische Außenminister hat am Donnerstag nachmittag dem Völkerbundssekretariat die angekündigte Note überreicht, in der die Untersuchung der politischen Verantwortlichkeiten des Marceller Attentates verlangt wird.

Die Note richtet sich, wie verlautet, ausdrücklich gegen Ungarn und wird später durch eine ausführliche Materialsammlung ergänzt werden.

Die übrigen Mitglieder der Kleinen Entente haben angekündigt, daß sie den südslawischen Vorstoß durch gleiche Schritte unterstützen werden.

Eine letzte Besprechung zwischen dem französischen Außenminister Laval und den Vertretern der Kleinen Entente hatte kurz vor seiner Abreise am Donnerstag vormittag stattgefunden, wobei die noch vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt wurden.

Der Inhalt der südslawischen Anklageschrift

Die südslawische Note beginnt mit folgender Einleitung:

„Das ruchwürgende Verbrechen von Marcell, das das Bewußtsein aller Kulturvölker in Erregung versetzt hat, zwingt die südslawische Regierung auf Grund der politischen Untersuchung in verschiedenen Ländern den Völkerbundsrat mit dieser Angelegenheit zu befaßen, weil sie dazu angetan ist, das gute Einvernehmen und den Frieden zwischen Südslawien und dem benachbarten Ungarn zu stören.“

Die Note erinnert dann an die Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat im Juni. Damals bereits habe die südslawische Regierung auf die verbrecherischen Antriebe gewisser terroristischer Elemente in Ungarn und deren Unterstützung durch gewisse ungarische Behörden hingewiesen.

Sie habe damals erwartet, daß die ungarische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen würde, um der Unterstützung, der sich die terroristischen Elemente in Ungarn erfreuten, ein Ende zu machen. Nur in diesem Geiste seien Verhandlungen mit der ungarischen Regierung aufgenommen worden, die am 21. Juli zu einem Abkommen in Belgrad geführt hätten.

„Die Ergebnisse der Untersuchung des Mordes an König Alexander und an Parthou in Marcell“, so behauptet die Denkschrift, „haben bewiesen, daß dieses Verbrechen unter der Teilnahme derjenigen nach Ungarn geflüchteten terroristischen Elemente organisiert und ausgeführt worden ist, die in diesem Lande nach wie vor die gleiche Hilfe genießen haben wie vorher und daß diese Verbrechen nur dank dieser Hilfe ausgeführt werden konnten. Tatsächlich findet man unter den Helfershelfern des Mörders die Terroristen die bereits den Gegenstand der Beschwerde der südslawischen Regierung bei der ungarischen Regierung gebildet haben und durch ihre Erklärung ist festgestellt, daß sie in Ungarn nicht nur ein Asyl gefunden haben, sondern daß sie auch als Gruppe zum Vorbereiten des Attentates auf ungarischem Gebiete sich aufgehalten haben. Die Ergebnisse der Untersuchung beleuchten in besonders ernster und eindrucksvoller Art die Verantwortlichkeit der ungarischen Regierung für die Hilfe und Unterstützung, die der terroristischen Aktion gewisser emigrierter Südslawischer Untertanen gewährt worden ist.“

Die Note kündigt die Einreichung weiterer Materials an und fährt dann fort: Es handelt sich nicht um den politischen Mord als Werk eines einzelnen Individuums, es handelt sich nicht mehr um die Abgewanderten für die Emigranten sondern darum, daß auf dem Gebiet eines fremden Staates Verursacher ausgebildet und geschult werden die den Auftrag haben, eine Reihe von Attentaten und Morden zu einem bestimmten politischen Zweck auszuführen.

Die Verbrechen auf ungarischem Gebiet, während ihrer eingehenden und langen Vorbereitung erfreut haben, sind kaum glaublich,

Wenn die besten Diener einer Nation und die festesten Stützen des internationalen Friedens in Erfüllung ihrer Pflichten von Verbrechen geblendet werden können, die in Massen organisiert und ausgebildet werden und sich des Wohlwollens und der Unterstützung der Behörden eines fremden Landes erfreuen, so ist keine organisierte Regierung mehr möglich. Dann würde ein Zeitalter der internationalen Anarchie und Barbarei für die Kulturwelt anbrechen in dem die selbstverständlichen Grundgesetze des internationalen Friedens unvermeidlich zusammenbrechen würden.

Ansichts der Schwere dieser Tatsache steht sich die südslawische Regierung aus Sorge für die Aufrechterhaltung des Friedens und im Vertrauen auf die Autorität des Völkerbundes gemunnen, unter Berufung auf Artikel 11 Absatz 2 des Völkerbundsstatutes den Völkerbund mit dieser Angelegenheit zu befaßen, die in erster Linie die Beziehungen zwischen Südslawien und Ungarn bedroht und den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu stören droht.

Der Eindruck der Note in Genf

Die südslawische Note an den Völkerbund hat in Genf einen ungeheuren Eindruck hinterlassen. Besonders in französischen Kreisen und in Kreisen der Kleinen Entente ist die Verlegenheit unübersehbar, denn eine Note mit solchen schweren, gegen Ungarn direkt gerichteten Anschuldigungen hatte man nach den in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zwischen dem französischen Außenminister und den Vertretern der Kleinen Entente nicht erwartet.

Ungarn protestiert

Der ungarische Ministerpräsident Gömböcs hat gestern der Budapester Presse ge-

genüber den Standpunkt der Regierung zur südslawischen Note dargelegt. Gömböcs erklärte u. a.:

Die ungarische Regierung als Vertreterin einer tausendjährigen Nation, deren Geschichte den politischen Mord niemals als Mittel zur Geltendmachung der Wahrheit der Nation anerkannt hat, protestiert feierlich gegen das Vorgehen der südslawischen Regierung und weist die Beschuldigung der Teilnahme am Mord zurück. Da die ungarische Regierung durch das Vorgehen der südslawischen Regierung den europäischen Frieden als gefährdet ansieht, hält sie es auch ihrerseits für wünschenswert, daß der Völkerbund behufs dringender und objektiver Klärung der Sache jeden Schritt unverzüglich unternehme.

Auch der ungarische Hauptdelegierte in Genf, Tibor von Eckhardt, hat protestiert. Er erklärte: Die südslawische Note ist nach Inhalt und Ton nur eine neue Etappe einer planmäßigen Aktion gegen Ungarn. Ihr Ziel ist klar: Sie will die Aufmerksamkeit von den wirklichen Ursachen des Attentates ablenken und Ungarn moralisch vernichten, das man in seinem abgerüsteten Zustand für eine leichte Beute hält. Ich protestiere energisch gegen diese Tendenzen, die ich als internationalen Terrorismus bezeichne.

7 Südslawen in Vancouver verhaftet

Sieben südslawische blinde Passagiere wurden an Bord des britischen 4900 Tonnen-Dampfers „Canaletern“ entdeckt. Sie sollen in Algier an Bord gekommen sein. Fünf von ihnen wurden von der Polizei unter dem Verdacht, mit der Ermordung des Königs Alexander von Südslawien in Verbindung gestanden zu haben, in Haft genommen. Die beiden anderen entkamen.

Schlag gegen die heimattreuen Saarbeamten

Regierungskommission untersagt Agitationsarbeit und Versammlungsbesuch

hk. Saarbrücken, 22. November.

Es ist bis heute niemandem gelungen, dem Präsidenten der vom Völkerbund bestellten Regierungskommission des Saargebietes mit Recht übertriebene Objektivität und Neutralität nachzusagen. Vermutlich, um diesem Mangel abzuhelfen, hat nun Hr. Knox den Saarzeitungen eine Auftragsnachricht zugehen lassen, in der den unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten verboten wird, in Organisationen, die eine Einflussnahme auf die Volksabstimmung bezwecken, Funktionen oder Werbearbeit auszuüben, politische Versammlungen zu veranstalten, zu leiten oder in ihnen zu sprechen und schließlich in Zeitungen und Flugblättern zur Volksabstimmung zu schreiben. Behördenvertretern ist die Teilnahme an Abstimmungsveranstaltungen in der Eigenschaft als Behördenvertreter untersagt.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis von 3 Monaten aufwärts und mit Geldstrafen von 1000 Franken aufwärts bestraft.

Begründet wird dieser etwas eigenartige Akt damit, daß das Vertrauen zur Unparteilichkeit der Beamten nicht erschüttert werden darf.

Die Deutsche Front hat darauf sofort einen Aufruf erlassen, in dem festgestellt wird, daß durch dieses Verbot zahlreiche Ortsgruppen und Zellen der Deutschen Front mit einem Schläge führerlos werden. Alle in Frage kommenden Persönlichkeiten haben daher sofort ihren Nachfolger zu ernennen, denn es gibt nur eine Schlußfolgerung: Uns ist es völlig gleich, wer Ortsgruppen- oder Zellenleiter ist.

In einem zweiten Aufruf wendet sich die Deutsche Front mit folgenden Worten an die ausscheidenden Amtswalter: Kameraden! Ihr müßt auscheiden. Für eure Arbeit gibt es keinen Dank, sondern nur Pflichten. Die Landesleitung drückt euch die Hand. Schweig! und denkt an unsere gemeinsame Sache!

Es gibt keinen Deutschen im Saargebiet, der diese neueste Maßnahme des Herrn Knox begreifen könnte. Daß die Beamten des Saargebietes selbstverständliche Disziplin halten werden, braucht gar nicht herbeigehoben zu werden. Ebenso selbstverständlich war und ist ihnen auch die unparteiliche Pflichterfüllung; da sie aber einen Teil der deutschen Saarbevölkerung bilden, wird ihnen viel zugemutet, wenn sie sich jetzt interessellos abseits stellen sollen. Aber schließlich können papierne Befehle die Verbundenheit der saar-deutschen Beamten mit der saar-deutschen Bevölkerung nicht aufheben.

Viel interessanter wird es sein, zu beobachten, ob jene Beamten der Regierungskommission, die ihre Beamtenpflicht schon mehrmals auf das schwerste verletzt und Spionendienste für die Statusquo geleistet haben, sich nunmehr an die Vorschriften des Herrn Knox halten werden und ob die Emigranten Wächter und Riegel plötzlich zu einer Objektivität gezwungen werden können, die bei den ausländischen Beamten der Saarregierung seit jeher eine Selbstverständlichkeit war.

Und noch ein Verbot

Der Abstimmungsausschuß hat eine Besannungsmachung erlassen, in der verboten wird, Anschriften, die ein politisches Bekenntnis zur Abstimmung darstellen, an Häusern im Saargebiet anzubringen. Der Abstimmungsausschuß erinnert an einen Artikel seiner Strafbestimmungen, wonach derjenige, welcher durch unerlaubte Mittel eine Person zu bestimmen versucht, zu offenbaren, in welchem Sinne sie abzustimmen gedenkt, mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft wird.

„Lager polizeibeamte für das Saargebiet, 7 Polizeibeamte aus Prag und 9 tschechoslowakische Genbarmen sind am 19. November in das Saargebiet abgereist. Die für die internationale Saarpolizei Angeworbenen reisen als Privatpersonen; sie fahren über Oesterreich und die Schweiz nach Straßburg, wo sie Waffen und Uniform erhalten.“

Ein dritter Rundfunkprozeß

200 000 M. Schmiergelder

Seit drei Wochen schon läuft im Großen Schwurgerichtssaal des Alten Kriminalgerichts der große Rundfunkprozeß. Um diesen Hauptprozeß nun nicht unnötig in die Länge zu ziehen, hat man zwei Teilabschnitte aus dem Gesamtbilde herausgelöst, nämlich den bereits abgeurteilten „Vauvall“ und die Angelegenheit der Hergabe von Schmiergeldern an den im September des vorigen Jahres durch Selbstmord geendeten Direktor der Funkdienst G. m. b. H., Georg Knöpfke. Die Schmiergelder wurden von den Inhabern der Druckereifirma J. S. Kreuz gezahlt, in deren Betrieb die „Funkstunde“ gedruckt wurde. Gegen die Inhaber der Druckereifirma und ihre Helfer begann heute vor der zu diesem Zweck gebildeten 6. Hilfskammer des Berliner Landgerichts der Prozeß. Die beiden Hauptangeklagten die Inhaber der Druckerei, der 37-jährige, in Untersuchungshaft befindliche Dr. Max Radziejewski und der 64-jährige Hans Wedekind, sollen nach der Anklage mit Hilfe ihres Vertreters des ebenfalls angeklagten 49-jährigen Herbert Fennewein, an den Beheerführer der Funkdienst G. m. b. H., Georg Knöpfke, Schmiergelder in Höhe von 200 000 Mark gezahlt haben, um dadurch den Druckauftrag für die „Funkstunde“ zu erhalten. Die Schmiergelder sollen aber die angeklagten Druckereihaber durch überhöhte Preise wieder eingebracht haben.

Neueste Nachrichten

Die Kartoffeln für die Winterhilfe. Wie der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk mitteilt, haben die Mitglieder des Reichsnährbundes für das Winterhilfswerk 1934-35 bisher insgesamt 5344 585 Zentner Kartoffeln gespendet. Die Winterhilfe hat noch weitere 7,9 Millionen Zentner gekauft. Diese ungeheure Menge von 13,2 Millionen Zentner Kartoffeln ist in kürzester Frist den Bedürftigen zuzuführen.

Aus der evangelischen Reichskirche. Eine Konferenz der evangelischen Landeskirchenführer findet heute am Sitz der Reichskirchenregierung in Berlin statt. U. a. wird dabei der Fragenbereich erörtert werden, der sich mit der Bildung eines geistlichen Ministeriums befaßt.

Arbeitsdienstpflicht für Gemeindebeamte. Der Deutsche Gemeindeführer hat an alle Gemeinden und Gemeindeverbände das Ersuchen gerichtet, Anwärter auf den Gemeindeverwaltungsdienst, die nach dem 31. Dezember 1913 geboren sind, von jetzt an nur dann anzustellen, wenn sie durch einen Arbeitspaß eine Arbeitsdienstpflichtigkeit von mindestens sechs Monaten nachweisen können.

Dreitausend Stettiner Geschäfte revidiert. Die Stettiner Polizei hat bei einer allgemeinen Kontrolle 3000 Einzelhandelsgeschäfte (Bäckereien, Fleischerieien, Lebensmittelgeschäfte, Friseurläden usw.) auf die Einhaltung der Bestimmungen über die Anbringung von Preisverzeichnissen und auf die Höhe der Warenpreise untersucht. In 152 Fällen wurde eingeschritten.

Arm in Arm dem heranbrausenden Zug entgegen. Auf der Bahnstrecke Nürnberg-Regensburg spielte sich eine Liebestragödie ab. In der Nähe von Endorf betraten ein Mann und ein junges Mädchen den Bahndamm und gingen Arm in Arm einem her-

3,5 Milliarden für die „Modernisierung“ der französischen Luftflotte

Paris, 22. November.

Neber die Ausführungen des französischen Luftfahrtministers, General Denain, am Mittwoch vor dem Luftfahrtministerium der Kammer schreibt der „Petit Parisien“, Denain habe in Nachdruck die phantastischen Gerüchte über die angebliche deutsche Militärluftfahrt dezentert. Er habe erklärt, daß Deutschland vor 1934 überhaupt keine Militärluftfahrt verfügt habe. Die Übernahme des Luftfahrtministeriums durch General Göring habe der deutschen Luftfahrt zwar neuen Auftrieb gegeben, aber es sei übertrieben zu behaupten, Deutschland verfüge über Tausende und aber Tausende von Flugzeugen. General Denain versicherte zudem, daß er die französische Luftfahrt in sehr kurzer Zeit technisch auf die gleiche Höhe bringen werde wie die deutsche, wenn man ihm die notwendigen Kredite gewähre.

Der Ausschuss bewilligte dann für die Modernisierung der französischen Militärluftfahrt 3 1/2 Milliarden Franken, auf drei Jahre verteilt. Dazu kommen die jährlichen Haushaltsausgaben für das Luftfahrtministerium, in Höhe von 2 1/2 Milliarden Franken. Der Ausschuss hat im Anschluß an die Ausführungen des Luftfahrtministers beschlossen, die für den laufenden Haushalt nicht verbrauchten Mittel in Höhe von etwa 450 Millionen Franken auf den kommenden Haushalt zu überschreiben.

Die Radikalsozialisten gegen Kürzung der Rüstungskredite

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat Donnerstag vormittag getagt und unter anderem beschlossen, 5 Mitglieder, darunter den Abgeordneten Archimaud, der in diesen

Phantastischer Putzplan in den Ver. Staaten

Feldveteranen sollten in Washington eine Militärdiktatur errichten

Die „Evening Post“ hat Berichte über einen angeblichen Putzplan veröffentlicht, die hier ungeheures Aufsehen erregt haben. Nach den Enthüllungen des genannten Blattes handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als einen Militärputsch, der zur Errichtung einer Diktatur in Washington führen sollte. Darnach soll der Mitinhaber einer bekannten New Yorker Maltierfirma, Gerald MacGuire, im Auftrag einiger reicher Wallstreetbankiers an den früheren Oberbefehlshaber des Marinekorps, General Butler, heranzutreten sein und versucht haben, den General zur Übernahme der Leitung des Putschs zu veranlassen. Butler sollte nach dem Plan mit einem Heer von Feldveteranen nach Washington marschieren, die Regierung zum Rücktritt zwingen und eine faschistische Militärdiktatur errichten.

anbrausenden Güterzug entgegen. Der Zug konnte nicht mehr abgebrems werden. Er fuhr über sie hinweg und verstümmelte sie bis zur Unkenntlichkeit.

Entspannung in der Saarfrage. In Pariser politischen Kreisen spricht man von einer Entspannung in der Saarfrage, die zum Teil daher kommt, daß Laval die politischen Ansichten seines Vorgängers Barthou auf das Saargebiet aufgegeben hat. Es wird also weder zu einer Definition des Status quo,

einem etwaigen unabhängigen Saarstaates, kommen, noch zu einer formellen Beantragung einer zweiten Volksabstimmung. Für 2 Millionen falsche Hundertdollarnoten. In New York gelang es der Polizei, eine der größten Notenfälscherbanden auszuheben. Es wurden 1 Frau und 11 Männer verhaftet. Die Bande soll in einigen Jahren falsche Hundertdollarnoten in Höhe von rund 2 Millionen Dollar in Umlauf gebracht haben.

General Butler hat, da er die Pläne ablehnte, sofort die zuständigen Behörden verständigt. Die Untersuchungskommission des Senats ist darauf bereits am Mittwoch zusammengetreten und hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt. General Butler hat in zweifelhafte Ausführungen über den Putzplan berichtet, daß man ihm zwei Millionen Dollar versprochen habe, falls er den Marsch auf Washington durchführen werde. Der stellvertretende Vorsitzende der Untersuchungskommission, Dickstein, kündigte an, daß in den weiteren Verhandlungen, die ab Montag öffentlich sein würden, noch viel bekanntere Namen als der Butlers im Zusammenhang mit dem Putsch genannt werden würden.

Gerald MacGuire bestreitet im übrigen auf das energischste, an Butler mit dem genannten Vorfall heranzutreten zu sein.

General Butler hat, da er die Pläne ablehnte, sofort die zuständigen Behörden verständigt. Die Untersuchungskommission des Senats ist darauf bereits am Mittwoch zusammengetreten und hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt. General Butler hat in zweifelhafte Ausführungen über den Putzplan berichtet, daß man ihm zwei Millionen Dollar versprochen habe, falls er den Marsch auf Washington durchführen werde. Der stellvertretende Vorsitzende der Untersuchungskommission, Dickstein, kündigte an, daß in den weiteren Verhandlungen, die ab Montag öffentlich sein würden, noch viel bekanntere Namen als der Butlers im Zusammenhang mit dem Putsch genannt werden würden.

Gerald MacGuire bestreitet im übrigen auf das energischste, an Butler mit dem genannten Vorfall heranzutreten zu sein.

Nebellatastrophe in Norddeutschland

Berlin, 22. November.

Nachdem bereits in den letzten Tagen trübes Wetter mit leichter Nebelbildung geherrscht hatte, war Berlin am Donnerstag morgen in ungewöhnlich dichten Nebel gehüllt. Der Nebel hielt sich vor allem auf den Straßen in der Nähe der Wasserläufe den ganzen Vormittag, bis gegen Mittag die wärmeren Luftmassen siegten und den Nebel zum Niederschlag brachten. In Stadtkümmern trat zeitweise eine erhebliche Behinderung des Straßenverkehrs ein, da die Fahrzeuge sich aus Vorsicht nur im Schneckentempo vorwärts bewegten. Auch in den Außenbezirken, wo der Nebel zum Teil noch dichter als in der Innenstadt war, kam es auf den großen Ausfallstraßen an verschiedenen Stellen zu Verkehrsstopps. Unfälle haben sich, soweit bisher bekannt, glücklicherweise nicht ereignet.

Auf der Rückfahrt von einem Besuch in Ohlau verunglückte bei Grebelowitz am Freitag-Abend ein Motorradfahrer und sein Mitfahrer aus Breslau. Infolge des dichten Nebels fuhren sie in ein Milchfuhrwerk hinein, das wenige Minuten vorher von einem überholenden Kraftwagen angefahren worden und umgekippt war. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen, sein Mitfahrer wurde auf der Stelle getötet. Auch der Kutscher des Milchfuhrwerkes wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt.

Rauschgiftmuggel in jüdischen Gebetbüchern

Guter Fang der Wiener Polizei

Wien, 22. November.

Die Rauschgiftstelle der Wiener Polizei konnte Mittwoch einer gefährlichen Schmugglerbande das Handwerk legen. Die seit 1928 große Menge Heroin in alle Welt versandte. Es handelt sich um drei Opijude und die Frau eines dieser Opijude, die infolge eines raffinierten Tricks jahrelang ungehindert ihr Handwerk treiben konnten. Sie pflegten nämlich dieses Rauschgift in jüdischen Gebetbüchern zu verbergen und große Massen dieser Bücher hauptsächlich nach Amerika zu versenden. Die Bande hat auch Menschenleben auf dem Gewissen, denn einige Leute, die in ihr verbrecherisches Handwerk eingeweiht waren und die von ihr schaumungslos im Augenblick der Gefahr preisgegeben wurden, begingen Selbstmord. So ein Wiener Apotheker, der sich vergiftete, und ein Pelzhändler, der sich in New York die Kehle durchschnitt. Die Bande wurde mit einem Schläge gefaßt, und ihre Mitglieder haben bereits Geständnisse abgelegt.

Der Kirchenstreit in Mexiko

Der Staat Chihuahua verbietet jeglichen Gottesdienst

Mexiko, 22. November.

Die Regierung des mexikanischen Bundesstaates Chihuahua hat für sämtliche katholische und protestantische Geistliche die Erlaubnis zu amirieren, zurückgezogen. In Chihuahua können deshalb keinerlei Gottesdienste stattfinden.

Hochaltar einer spanischen Kirche in die Luft gesprengt. In der Nähe der nordspanischen Hafenstadt Vigo legten unbekannte Täter unter dem Hochaltar einer Dorfkirche vier mit Dynamit geladene Bomben, die explodierten und wertvolle Kunstschätze zerstörten.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Promothaus-Verlag, Großvenzell bei München 281

Sie ließ einen Schrei aus, spürte nur noch den energischen Griff einer Hand, dann verlor sie das Bewußtsein ... Whyler, der sie gerade noch rechtzeitig erreicht hatte, schob den leblosen Körper mit leichten Stößen vorwärts und mahnte immer wieder, obwohl sie ihren Dämmerschlaf noch nicht ganz überwunden hatte: „Weiben Sie vollkommen ruhig! Klammern Sie sich nur nicht an mich, sonst sind wir beide verloren.“

Als Whyler endlich Grund unter den Füßen hatte, nahm er Gitta auf die Arme und trug sie durch das leichte Wasser an das Ufer. „Gerettet!“ flüsterte er ihr zu, während er sie an sich preßte, und sie überließ sich mit geschlossenen Augen seinen ungestümen Küßen ...

Zum Abendessen war Gitta nicht erschienen. Sie hatte sich durch Frau Inselin entschuldigen lassen, sie sei nicht wohl. Nach dem Vorgefallenen war diese Entschuldigung durchaus glaubhaft. Aber Whyler glaubte sie nicht, weil er den Grund ihres Wegbleibens besser zu kennen meinte — sie mußte erst mit sich selbst fertig werden.

Frau Inselin glaubte nicht recht an dieses Unwohlsein Gittas, dahinter steckte sicherlich etwas anderes hinter das sie noch zu kommen hoffte. Sie wußte nicht, wie lange dauern, dann schüttelte ihr Paul sein Herz

aus. Das war immer so bei ihm, und er hatte ihr bisher noch alles erzählt, was ihn bewegte ... nur das eine nicht, das Schreckliche: die Tat in jener Nacht.

Whyler war bei Tisch auffallend heiter. Alles schien in ihm aufgelockert. Der Ernst, der sonst über seinem Gesicht lag und seinen Zügen etwas Verschlossenes, Hartes verlieh, war einer munteren Fröhlichkeit gewichen. Jedesmal, wenn er sein Weinglas ergriff, hob er es still vor sich hin, als tränke er jemand zu, und er tat das mit einer Hingebung, als ob er eine rituelle Handlung vollzöge.

Frau Inselin bestärkte diese augenfällige Aenderung, die mit Paul vorgegangen war, in ihrer Vermutung, daß sich zwischen Martha und Paul Beziehungen angeknüpft hatten, die leicht eine bedeutende Umwälzung des bisherigen Lebens im Hause herbeiführen könnten. Sie hielt diese Möglichkeit deshalb für eine ernste Gefahr, weil sie aus allerlei kleinen, vorläufig nicht erklärbaren Engungen heraus, die ihrem Scharfblick nicht entgangen waren, zu der für sie unumstößlichen Ueberzeugung gekommen war, daß Martha Nieder nicht die war, für die sie sich ausgab. Es waren lauter Dinge, die nicht mit den Angaben Gittas übereinstimmten, so daß Frau Inselin ihren Zweifel über die Person Gittas nicht lösen konnte. Schon oft hatte sie mit Paul darüber sprechen und ihn veranlassen wollen, auf der Hut zu sein. Aber sie hatte es immer wieder unterlassen. Das bedauerte sie jetzt, und da Martha heute abend gerade nicht anwesend war, beschloß sie, Paul einmal ein wenig die Augen zu öffnen.

„Sind Sie eigentlich mit Fräulein Nieder zufrieden?“ klopfte sie vorsichtig auf den Tisch.

Whyler blickte überrascht auf. Seine Augen standen groß und forschend im Gesicht.

„Durchaus. Warum fragen Sie?“

„Nun ja, sie ist besorgt um Dorothee ... gewiß ... aber ...“ Sie hielt inne.

„Was aber?“

„Aber ich fürchte, sie zeigt uns nur das Antlitz, das sie uns zu zeigen für gut findet, und nicht ihr wirkliches“, sagte Frau Inselin. „Ich täusche mich nicht: sie treibt ein doppeltes Spiel.“

Whyler stellte das Weinglas, das er eben zur Hand genommen hatte, so heftig auf den Tisch, daß der Wein überschwappte.

„Wie kommen Sie auf diesen blödsinnigen Gedanken? Sie fangen an, Gespenster zu sehen“, antwortete er, aus seiner glücklichen Stimmung herausgerissen, unwillig.

Frau Inselin nahm energisch den Zwicker von der Nase und steckte ihn in den Ausschnitt ihres Kleides. Das war bei ihr immer ein Zeichen, daß sie gesonnen war, den Kampf aufzunehmen.

„Ein Mädchen wie Martha Nieder, das sein Brot bei fremden Leuten verdienen muß, kann sich keine Unnerwürdigkeiten leisten, wie sie Fräulein Martha beifügt. Dabei alles noch neu, direkt wie aus einer Brautausstattung: Hemden aus Seide und überall echte Spitzen daran.“

Paul machte eine heftige Bewegung mit der Hand.

„Ach was ... dieses Zeug kostet heute ein paar Franken das kann sich schon beinahe jedes Mädchen leisten. Wenn das Ihr Beweis für Ihre Vermutungen ist, wäre es besser, Sie hätten geschwiegen.“

Es kam beinahe hart und verweisend. Whyler war wirklich ärgerlich geworden. So

ein leeres Gesicht sah doch sonst seiner Hausdame nicht ähnlich.

„Ich bin mit meinen Beweisen noch nicht zu Ende“, setzte Frau Inselin die Unterredung hartnäckig fort. „Finden Sie es nicht auch merkwürdig, daß ihre Wäsche mit G. W. gezeichnet ist, wo sie doch Martha Nieder heißt? Warum also G. W. statt M. N.“

Frau Inselin schaute Paul triumphierend an, der sichtlich nach einer Erklärung für diese sonderbare Tatsache zu suchen schien. Dann glaubte er sie gefunden zu haben.

„Mein Gott ... vielleicht hatte sie die Sachen von einer Verwandten geerbt oder eine Dame, bei der sie in Stellung war hat sie ihr geschenkt.“ Gleichzeitig fiel ihm aber ein, daß sie ihm gesagt hatte, sie sei noch nie in Stellung gewesen.

Frau Inselin trommelte mit ihren mageren Fingern einen förmlichen Kriegsmarsch auf die Tischplatte, und ihre Augen funkelten angriffsbereit.

„Für alles gibt es schließlich eine Erklärung, Herr Whyler“ meinte sie pikiert. „ob sie aber die richtige ist, das steht auf einem anderen Blatt. Wenn alles so harmlos wäre, wie Sie es hinstellen möchten, warum hat mich dann Martha vor ein paar Tagen aus-horchen wollen?“

Whyler stutzte. „Aushorchen? Wie?“

„Sie fragte mich so ganz nebenbei, ob Sie Robert Wernburg gekannt hätten, und wie erkläre ich Ihnen das? Sie hingen sich an mich, es wäre sogar hier in Zürich eine Filiale, und daß sie gehört hätte, Robert Wernburg sei längere Zeit in der hiesigen Filiale als Leiter tätig gewesen da wäre es ja immerhin möglich, daß Wernburg mit Ihnen bekannt geworden wäre.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. November 1934

Weihnachtsüberraschung der Reichspost

Wieibel war es doch bisher für die Landbewohner mit der Postzustellung gewesen. An Feiertagen fand nur eine Briefzustellung statt, während die Paketbeförderung ganz ruhte. Darum kam es öfters vor, daß der Inhalt von Lebensmittelpaketen wenn auch nicht ganz, so doch teilweise verdorben wurde. Die weitere Folge war schließlich eine überaus beschränkte Lebensmittelversorgung, so daß die auf dem Lande weilenden Angehörigen meistens ohne ebene Liebesgaben ihrer Familie blieben. Jetzt hat sich die Reichspost zu einer gründlichen Aenderung der bisherigen ungunstigen Verhältnisse bereit erklärt. Nach einer Anordnung des Reichspostministers werden künftig am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag Briefsendungen und Pakete mit und ohne Nachnahme und Zeitungen nach allen Landorten zugestellt. Auch in den Orten mit Poststellen soll ebenso verfahren werden. Für die Landbewohner ist diese Aenderung eine freundliche Weihnachtsüberraschung und es ist sehr zu hoffen, daß die Angehörigen in der Stadt die Gelegenheit benützen und recht viele Geschenkpakete auf Land senden.

Abendmusik in der Calwer Stadtkirche

Der Evang. Kirchengesangsverein Calw veranstaltet am kommenden Sonntag in der Stadtkirche eine dem Gedächtnis der Toten gewidmete Abendmusik. Ausführer sind Max Heinele, Stuttgart (Violine), Herm. Mall (Orgel) sowie der Evang. Kirchen- und Jugendchor. Die Konzertfolge bringt fünf Motetten von Heinele, Schütz, Seiner, Albert, Johann Mich. Bach und Mich. Pratorius; ferner kommen Violin- und Orgelvorträge aus Werken von J. S. Bach und Poglietti zu Gehör. Der Eintritt zur Abendmusik ist frei. Näheres ist im Anzeigenteil bekanntzugeben.

Missionsfilm in Calw

In der Calwer Methodistenkirche wird am kommenden Sonntag ein hervorragender Kulturfilm über die Missionsstätigkeit in Afrika gezeigt. Der Film leuchtet hinein in die fremde, geheimnisvolle Welt des dunkeln Erdteils mit ihren Menschen und Bräuchen und zeigt neben großartigen Naturaufnahmen die ebenso große wie segensreiche Arbeit der Missionare und Ärzte in fernen Ländern.

Beim Spiel mit dem Revolver den Kameraden erschossen

Am Fuß- und Betttag ereignete sich in Maifensbach bei Bad Liebenzell ein schweres Unglück, dem der 27 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Lötterle zum Opfer fiel. Junge Burschen vom Ort waren in einem Haus zusammengekommen. Einer von ihnen machte sich an einem Revolver zu schaffen. Pflöcklich ging ein Schuß los und traf den Wilhelm Lötterle in den Hals. Ein sofort herbeigerufener Arzt aus Schömberg konnte nur noch den Tod feststellen. Der Täter wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert.

Sprechabend der NSDAP in Althengstett

Stützpunktleiter Schwämmle eröffnete den letzten im „Hirsch“ abgehaltenen Sprechabend mit einer längeren Ansprache, in welcher er zu tatkräftiger, nützlicher und freundlicher Mitarbeit aufforderte und insbesondere zur Mithilfe am Winterhilfswerk ermahnte, damit sich auch Althengstett zu verantwortungsfreudiger, zielbewusster Volksgemeinschaft zusammenschließen möge. Als dann warnte er die Geschäftsleute dringend vor Preissteigerungen und bat die Anwesenden, bei ihren Nachbarn und Bekannten dahin zu wirken, Angstkäufe und Hamstereien unter allen Umständen zu unterlassen. Es liegt dazu gar kein Anlaß vor. Weiter machte Pg. Schwämmle

den Vorschlag, die Partei und ihre Gliederungen veranstalten zusammen mit den Vereinen eine einheitliche Weihnachtsfeier, deren Ertrag dem Winterhilfswerk zugute kommt. Gesangsverein, Musikverein und HJ. haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Oberlehrer Maier und Hauptlehrer Kachel nehmen die Vorarbeiten zu dieser Feier in die Hand.

Alkohol ist ein Feind des Kraftfahrers

Ein noch nicht ernst genug genommenes Kapitel

Hinter diesem Titel liegt keine Kapuzinerpredigt gegen Bier oder Wein verborgen. Die Brauer sollen leben und die Winger auch! Alkohol und Mensch, das kann zurecht eine vergnügliche Mischung werden, die häufig mehr milde Weisheit enthält, als so mancher Rührerling je bei schärfstem Denken zusammenbringt. Aber Alkohol und Kraftfahrer, das ist eine schlimme Mischung, die niemals vorkommen sollte. Jeder Mensch, der Steuerad oder Lenkergriff in die Hand nimmt, soll während dieser Zeitspanne den Alkohol meiden.

Vor einigen Tagen lief durch die ganze Presse die Meldung, daß ein Gericht einen Motorradfahrer zu der zulässigen Höchststrafe, nämlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilen mußte, weil er im Alkoholnebel junges, hoffnungsvolles Leben vernichtete. Es darf keinen Kraftfahrer geben, der sich über dieses Urteil entrüstet! Vielmehr möge jeder einmal streng mit sich selbst ins Gericht gehen und sich fragen, ob auch er in allen Fällen gewissenhaft nach der Regel handelt, niemals vor Antritt oder während einer Fahrt Alkohol auch in harmlosester Form zu sich zu nehmen. Es gibt viele Menschen, die an regelmäßigen Alkoholgenuß in kleinen Mengen durchaus gewöhnt sind, oder doch daran gewöhnt zu sein glauben. Aber auch Alkohol in kleinen Mengen setzt die augenblickliche und unterbewußte Reaktionsfähigkeit des Nervensystems herab. Mag es sich in Einzelfällen auch nur um Sekundenbruchteile handeln, um die sich diese Reaktionsfähigkeit verlängert, gerade diese Sekundenbruchteile sind es aber, die menschliches Leben vernichten können.

Es gibt Fahrer, die eine Last nicht besser auszufüllen glauben als mit Bier oder

Kurzschritprüfung

In der letzten Handelskammerprüfung für Geschäftskennographen am 11. November haben in Stuttgart 59 Personen teilgenommen, davon haben 28 mit 150 Silben (10 sehr gut, 13 gut und 5 ohne Prädikat), 14 mit 180 Silben (4 sehr gut, 6 gut und 4 ohne Prüfungsnote), 2 mit 200 Silben (2 sehr gut) die Prüfung bestanden.

Wein. Bei manchem wird man hundertmal die Feststellung machen können, daß sein Fahrzeug „beschwimmt“ und besonders „horrig“ wird. Ein sonst vorsichtiger Fahrer entdeckt in sich plötzlich die Fähigkeiten zum „kleinen Caracciola“, bis er in den mehr oder weniger sanften Zweigen eines Baumes darüber nachdenken kann, daß zwischen seiner und „Caraccis“ Fahrkunst noch bedeutliche Lücken klaffen. Bäume sind geduldig, Mauern auch, und ein nicht zu sehr zerknülltes Kraftfahrzeug läßt sich noch immer wieder gerade biegen. Aber in vielen Fällen ist es damit nicht getan. Wer einmal einen Familienvater seiner Familie durch Fahrlässigkeit raubte, wer den Kindern die Mutter nahm oder hoffnungsvolle Jugend zerstörte, wird sein Gewissen fürs ganze Leben aufs schwerste belasten. Und dies alles nur vielleicht wegen eines kleinen Genusses, der nach Beendigung der Fahrt genau so gut geschmeckt hätte und bestimmt harmloser gewesen wäre.

Man hat als Kraftfahrer manchmal keine Pechstage. Eben hat es geschäftlichen Lerner gegeben. Einige Tropfen Alkohol sollen dazu dienen, das gestörte seelische Gleichgewicht wieder etwas herzustellen. Es hat auch wirklich nichts geschadet, und der Fahrer bleibt vielleicht genau so aktionsfähig wie vorher. Aber das Pech will es, daß irgendein Unfall zustande kommt, wie er eben immer einmal vorkommen kann. Und die Polizei stellt fest, daß der beteiligte Fahrer nach Alkohol riecht. Damit steht der Fall für ihn von vornherein schlecht.

Im Brennstoff ist der Alkohol des Kraftfahrers Freund, im Magen aber sein schlimmster Feind. Darum sollte ihn jeder so lange meiden, als er ein Fahrzeug fährt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Ein kräftiges Hochdruckgebiet beherrscht die Wetterlage. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres, trodenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Wildberg, 22. Nov. Ein langgedulter Bahnhofsbediener konnte gestern Nacht im Keller des Bahnhofs Wildberg vom Bahnschutz unter Mithilfe des Oberlandjägers Häberle sowie der Bewohner des Bahnhofsgebäudes festgenommen werden. — Am Sonntag war hier großer Flugtag. Wölbinger Flugfreunde waren erschienen, um das neue Segelflugzeug der Wildberger Gruppe „Stadt Wildberg“ fliegen zu sehen, das neben zwei anderen Maschinen flugbereit dalag. Der bekannte C-Flieger Wagner-Wölbinger, der mit der „Stadt Wildberg“ aufstieg, konnte sich mit ihr 72 Sekunden in der Luft halten. Eine beachtliche Leistung für die neue Maschine.

Neusten, 22. November. Hier wurde der ledige 35 Jahre alte Karl Stähle von dem Bulldogg eines Drechsmaschinenbesitzers von Gültstein, der mit Aufstellen der Drechsmaschine beschäftigt war, in dem Augenblick angefahren, als er einem des Weges kommenden Fuhrwerk entgegen schaute. Bis der rückwärtsfahrende Bulldoggführer den Bulldogg zum Halten brachte, stand das hintere Rad schon auf dem Körper des Bedauernswerten. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung in die Chirurgische Klinik an. Der Verunglückte ist abends seinen Verletzungen, die erheblich schwerer waren, als ursprünglich angenommen wurde, erlitten

Grundbach, Kr. Neuenbürg, 22. Nov. Gestern abend verunglückte ein Radfahrer auf dem Wege zwischen Grundbach und Büchenbronn. In einer Biegung der abschüssigen Straße stürzte er auf einen Steinhaufen, überschlug sich und blieb ohne Bewußtsein liegen. Neben einer Wunde am Kopf hat er vermutlich auch innere Verletzungen davongetragen.

Engelsbrand, Kr. Neuenbürg, 22. Nov. Mit Hilfe einer Wünschelrute entdeckte ein Mann aus Büchenbronn auf einem dem Landwirt Christian Reichstetter gehörenden Gelände am Rande eines Wäldchens Schwerpat. In ge-

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rekurse gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungs-Kommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das Sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Rekurs wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Strefemannstr. 42. In genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.



Calw, den 23. November

HJ. Unterbann II/126

Allen Führern unseres Unterbannes wird der Besuch des vom Unterbann II/126 veranstalteten „Ersten Abend“ am kommenden Samstag zur Pflicht gemacht. Alle übrigen Mitglieder sind eingeladen.

Anschließend an die Veranstaltung findet für alle HJ.-Führer im Haus der Jugend, Bischofstraße, eine kurze dringende Besprechung statt. Der Führer des Unterbannes.

ringer Tiefe hat man eine etwa zwei Meter starke Schwerepatader angehängt. Proben des Materials wurden von Prof. Dr. Grimm in Karlsruhe als vorzüglich befunden. Daraufhin ist vom Unternehmer Wilhelm B. L. (Pforzheim) sofort in Engelsbrand ein Bergwerksbetrieb eröffnet worden. Der Schacht ist durch Sprengungen bereits auf fünf Meter abgeteuft. Erfüllen sich die an die Unternehmung geknüpften Erwartungen, dann sollen schon im Frühjahr etwa 20 weitere Hilfskräfte hier Beschäftigung finden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

- Freitag, 23. November 1934:**
Turmlied: 532, Wacht auf, ruft uns die Stimme
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schüz — Eingangsgesang: 503, Mitten wir im Leben sind — Chorgesang: Selig sind die Leid tragen [Albert], Probe 9 Uhr); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 14 Uhr: Abendmahlsfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus; 18 Uhr: Abendmusik des Kirchengesangsvereins zum Gedächtnis unserer Toten in der Stadtkirche.
Samstag, 24. November:
20 Uhr: Vortragsabend in der Kirche (Reinhold-Stuttgart).
Mittwoch, 29. November:
20 Uhr: Frauenbesprechungsabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 29. November:
20 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Tim. 6 (Schüz).

Katholische Gottesdienste

27. Sonntag n. Pfingsten, 23. November 1934 (Schluß des Kirchenjahres)
Calw: Sonntag, 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Andacht für die armen Seelen; 6 Uhr: Kath. Frauenbund: Elisabethenfeier mit Ansprache.
Bad Liebenzell: Montag, 8 Uhr: Hl. Messe mit Kurzpredigt (Marientift).
Kinderheim: Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Hl. Messe.
Beichtgelegenheit: Samstag nachmittags 4-7 Uhr, Sonntag morgen von 6-8 Uhr und von 9-9.30 Uhr.

Gottesdienste der Methodistenkirchen

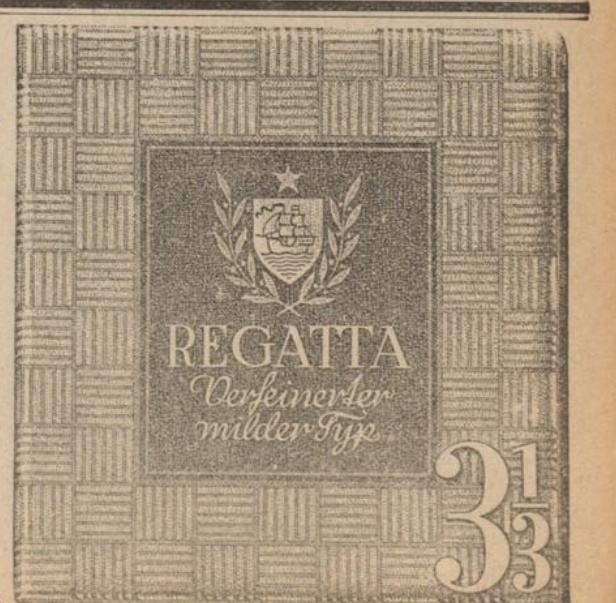
- (Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 25. November:
Calw: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeuner); 11 Uhr: Sonntagsschule; 17.30 Uhr: Vorführung des Missionsfilms „Andrea, der Sohn des Zauberers“ für Kinder (Eintritt für Kinder 15 Pf., für Erwachsene 30 Pf.); 20 Uhr: Wiederholung des Missionsfilms für Erwachsene (Eintrittspreise dieselben wie nachmittags — s. auch Anzeige in der Samstagsnummer).
Stammheim: Sonntag, 10 und 14 Uhr: Gottesdienste. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).
Derkolbach: Sonntag, 10 u. 14.30 Uhr: Gottesdienste. — Montag, 20 Uhr: Missionsfilm aus Afrika: „Andrea, der Sohn des Zauberers“ (Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.).
Dienbronn: Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde (Zeuner).

Gedenket der hungernden Vögel!

Es gibt nur 2 Möglichkeiten:

entweder ist Ihnen REGATTA zu mild und süß (dann sollten Sie es bei dem einmaligen Versuch lassen) oder Sie sind geschmacklich disponiert für den verfeinerten milden Typ, dann sind Sie dieser Zigarette für immer verfallen, denn ihr Genuß ist so wundervoll, daß er zur Sucht werden kann

6 Stück- und 12 Stück- (Gesellschafts-) Packungen: Gold-, Strohsim- und ohne Mundstück mit echten Plauener Spitzen



Ämtliche Bekanntmachungen. Schlächtereianlage in Monakam

Löwenwirt Jakob Schroth in Monakam hat in seiner Scheuer Geb. Nr. 46 a am Ortsweg Nr. 2 der Gemeinde Monakam eine Schlächtereianlage ohne die erforderliche Genehmigung errichtet. Diese Schlächtereianlage wurde von Friedrich Ventel in Monakam betrieben. Schroth hat nunmehr, nachdem er von der Unzulässigkeit der Anlage unterrichtet wurde, nachträglich um die erforderliche Genehmigung der schon bestehenden Anlage nachgesucht und ordnungsmäßige Pläne eingereicht.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen, von dieser Veröffentlichung an gerechnet, beim Oberamt Calw anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist sind alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, ausgeschlossen. Während der angegebenen Frist können die Pläne der Anlage beim Oberamt eingesehen werden.

Calw, den 20. November 1934.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungssachverständiger u. S.

Stadtgemeinde Calw

Reklameschilder und Plakatanschlag.

Reklameschilder, Firmen- und Hinweisschilder, Schaukästen und Anschlagtafeln dürfen ohne vorherige Anzeige nicht angebracht werden.

Zum Plakatanschlag dienen die Anschlagtafeln und Anschlagtafeln. Gegebenenfalls mende man sich an das Städt. Plakatierungs- und Reklambureau Sig & Bartholomä in Stuttgart, Königsplatz 1. Nicht ordnungsmäßig angebrachte Plakate (an Gebäuden, Säulen, Mauern, Brunnen, Bäume usw.) genossen keinerlei Rechtsschutz; sie können von jedermann entfernt werden.

Calw, den 22. November 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders vorgeladen worden sind, werden ersucht, die Quittungskarten am

Montag, den 26. November 1934,

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten sowie die Lehrverträge mitzubringen, und zwar

Buchstabe A-E	8-9 Uhr vormittags
F-H	9-11 "
J-L	11-12 "
M-O	14-15 " nachmittags
P-R	15-16 "
S	16-17 "
T-Z	17-18 "

Alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter, Erntearbeiterinnen, Aushilfskellner, Aushilfskellnerinnen, Essenträgerinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Wäscherinnen und Fegerinnen) werden ersucht, ebenfalls zur gleichen Zeit ihre ordnungsmäßig geklebten Quittungskarten vorzulegen.

Es ist notwendig, daß auch die freiwillig Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen geklebt werden, sowie die Arbeitslosen ihre Quittungskarten zu diesem Zeitpunkt vorlegen.

Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg:
Kienhöfer.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 404 Abteilung I Nr. 1, 6 und 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Eduard Frommer, Bäckermeisters in Calw, und seiner Ehefrau Mina Frommer geb. Bacher, je zur Hälfte auf Grund landrechtl. Erbschaftsgesellschaft eingetragenen Grundstücke

Gemeinderat. Schätzung vom 8. 11. 1934:
Vorkriegswert: jeq. Wert:

Geb. Nr. 1/1 Lederstraße
66 qm Scheuer 2500 M. 2000 RM.

Parz. Nr. 1759: 17 a 71 qm Baumwiese
am Steckenackerle 2500 M. 4000 RM.

4/7 an Geb. Nr. 1 Lederstraße
3 a 17 qm Wohnhaus mit
Anbau und gewölbtem Keller,
Hofraum und Winkel,

bestehend in:
im Erdgeschoß: 1 Wirtschaftszimmer, 1 Bohnzimmer,
1 Schlafzimmer, 1 Abort, 1 Küche zugleich Back-
küche, mit Backofen, 1 Backstube, der rechts gelegenen
Hälfte des gewölbten Kellers,

dem II. Stock ganz,
im I. Dachloft: 1 Küche rechts an der Treppe, 1 Ess-
zimmer gegen Geb. 1/1 Lederstraße u. Marktstraße,
1 dto. gegen Markt- u. Lederstraße, 1 Zimmer
entlang der Lederstraße,

im II. Dachloft: der durch eine Wand abgetrennten
rechts gelegenen Hälfte des Stocks,
im III. Dachloft (Sereh): der rechts gelegenen Hälfte
des Stocks, der unabhgeteilten Hälfte an den weiteren
Gefassen, soweit sie nicht dem Mitberechtigten allein
gehören, nebst Hofraum und Winkel,

Stockwerkseigentum 18 000 M. 14 500 RM.
am Dienstag, den 15. Januar 1935, vormittags 9¹/₂ Uhr auf
dem Rathause in Calw (Grundbuchzimmer) versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 21. September 1934 in das
Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht er-
sichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie
bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläu-
bigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht
haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die
Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizufü-
hren, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die
Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 20. November 1934.

Kommissär: Bezirksnotar (gez.) Grathwohl.

Ueberzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch von der Vielseitigkeit meiner

Spielwaren-Ausstellung

Für jeden Geschmack das Passende zu angemessenen Preisen.

Karl Stüber, Biergasse

Jetzt ist es Zeit

die Gartenwasserleitungen abzustellen
und die Auslauf- und Abstellhahnen
in Ordnung zu bringen.

Städt. Wasserwerk Calw



H o n i g
voll Kraft, köstlich, rein und gesund
kauft man vom Deutschen Imkerbund

Bad Teinach
Gasthaus zum „Zavelstein“

Am Samstag und Sonntag halte ich

Mehel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Georg Hammann mit Frau

Schmied

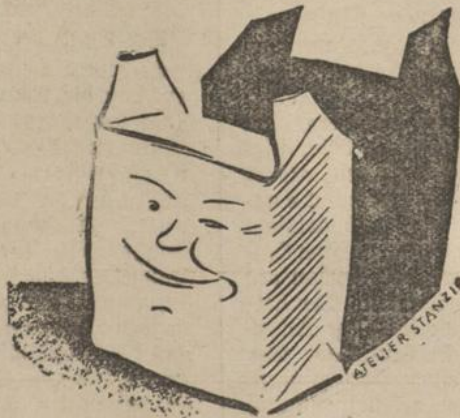
Am Samstag und Sonntag
halte ich

Mehel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

M. Lörcher, z. „Schönblick“

Helfen bereitet
Freude



to
Spenden

helfen allen bedürf-
tigen Volksgenossen

Der beste Verkäufer

ist die Anzeige
in der Tagespresse.

Zum Gedächtnis unserer Toten.

Sonntag, 25. November, abends 8 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche

Abendmusik

Ausführende: Violine: Max Heinele (Stuttgart)
Orgel: Hermann Mall (Calw)
Chor: Der evang. Kirchenchor
und Jugendchor

Eintritt frei.

Opfer freundl. erbeten.



SCHIRME für
Damen
Herren

Farb. Modeschirme
von 2.90 an
Herrenschirme
von 3.- an

Stockschirme
von 7.50 an

Dam.-Taschenschirme
und dazu
passende Ledertaschen

Reparaturen prompt und billigst.
Eduard
Klein
Pforzheim
Marktplatz-Schloßberg

Nähmaschinen

für Haushalt u. Industrie,
sehr preiswert, Wochenrate
von RM. 2.- ab.

Unterricht kostenlos.
Singerluden Calw
Lederstraße 19.

Junges, fettes Ruhfleisch

das Pfund zu 50 Pfg. empfiehlt
Meßgermeister Buchholz
Hirzau.

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen

werden von Sportlern,
Turnern und Wandern
leidenschaftlich begehrt.
Sie bieten Hals u. Rachen
Schutz und stärken den
Körper. Seit 45 Jahren
bewährt.

PREIS: 35.40 U.
75 Pfg.

Zu haben bei: Neue Apotheke
Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr.
C. Reichmann, Herm. Häußler,
Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh.
Sachs, Althengstett, Carl Straile,
Deckenpfonn: Carl Dongus,
A. Landes, Gchingen: Gottl.
Schwarz und wo Plakate sich tbar

Husten Verschleimung Keuchhusten

Husta-Glycin
ist ein ganz vorzügliches Prä-
parat und kann man dasselbe
mit ruhigem Gewissen gegen
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung und Keuch-
husten bestens empfehlen.
Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Rolland.
Von Ärzten u. Prof. empfohlen.
Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,-
Hustobaus (Bonb.) Dose M. —,75

Drogerie C. Bernsdorff

Zwangsvolle Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar bestimmt versteigert
Samstag, 24. 11., 10 Uhr, in
Calw, Pfandlokal, Marktplatz 30:

1 Elektromotor 3,8 PS (Kupfer-
wicklung), ca. 11 Gramm Gold.
Gerichtsvollzieherstelle.

Klavier
eichen, wenig gebraucht, zu gün-
stigem Preise, auch gegen Teil-
zahlung zu verkaufen.
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstr. 16

Puppen-Perücken

von 60 Pfg. an

Friseur O der matt

Rassenreine
Belg. R.-Kaninchen
hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berücksichtigen Sie bei
Ihren Einkäufen die
Inserenten unj. Blattes.

Diese Marken



bewährten ihren guten Ruf
bei erfahrenen Hausfrauen
seit 46 Jahren.

Stets vorrätig bei:

**Albert Wochele,
Lederhandlung**

Am falschen Platze

setzt Ihre Sparsam-
keit ein, wenn Sie
bei schlechtem Ge-
schäftsgang auf die
Anzeigenwerbung in
der Tageszeitung
verzichten.